

WAZ



(Foto: Kaspar Rüegg)

Spielen im Wald

In der Waldspielgruppe Dusse Verusse machen Kinder Erfahrungen fürs Leben beim Kontakt mit der Natur, beim Klettern, Herumtoben, Sägen und Schaukeln. **Seite 9**

Gratiskino

50 Filme sind im Schwertsaal schon über die Leinwand geflimmert – immer ohne Eintrittsgeld. **Seite 3**

Chilefäscht

Vier christliche Kirchgemeinden gibt es in Wald. Gemeinsam veranstalten sie ein Fest für alle. **Seite 10/11**

Weilerzonen

Ein Antrag an den Gemeinderat fordert flexiblere Richtlinien für das Bauen in Weilern und Aussenwachen. **Seite 10/11**

Hundertjährig

Emma Rüegg wurde vor 100 Jahren geboren. Im «Grüezi» erinnert sie sich und erzählt aus ihrem langen Leben. **Seite 17**

KOMMENTAR

Katholische oder reformierte Milch

Es war einmal ein Dorf, da gab es die reformierte und die katholische Metzgerei, zwei konfessionell verschiedene Bäckereien und ebensolche Molkeereien. Bauern achteten darauf, wo sie ihre Milch abliefern, und die Einwohnerinnen gingen entweder in den katholischen oder den reformierten Laden einkaufen. Der im Dorf neu in den Dienst eintretende Pfarrer wurde genau instruiert, in welchem Geschäft er Fleisch und Wurst zu kaufen habe.

Ob sich seither in den gut dreissig Jahren die Konfessionen näher gekommen sind, ist nicht ganz einfach auszumachen. Schon damals wurde in Wald der ökumenische Gedanke von den Kirchen bei gemeinsamen Gottesdiensten gelebt. Jedoch unterscheidet heute wohl niemand mehr zwischen katholischer und reformierter Bäckerei. Das Brot soll einfach gut sein.

Beim Teilen des Brotes in der Kirche gibt es allerdings noch die Unterschiede. Sie werden den katholischen Geistlichen von der Obrigkeit in Rom und Chur diktiert: Kein Abendmahl mit Reformierten. Dies zeigte die geplatze ökumenische Feier in der Lazariterkirche bei Dübendorf Ende Juni.

Dessen ungeachtet werden Walderinnen und Walder konfessions- und hoffentlich auch religionsübergreifend das Chilefäscht feiern. Die beiden Landeskirchen und die beiden Freikirchen organisieren es gemeinsam. Nicht nur Christinnen und Christen, alle Menschen treffen sich da, wo sich Himmel und Erde berühren – auf den Strassen, im Festzelt, in den Kirchen und Kapellen und in den Herzen.

Marcel Sandmeyer
Marcel Sandmeyer

Rückblick

29./30. Juni

Die nassen Adler von Gibswil

Man muss sie gesehen haben, die Buben und Mädchen aus allen Teilen der Schweiz, die sich bei teilweise strömendem Regen vom 30 Meter hohen Anlaufsturm hinunterstürzten. Mit viel Mut und Können wurden Weiten über 60 Meter erreicht, und dies bei Verhältnissen, bei denen wohl jedes Weltcupspringen abgesagt worden wäre. Freuen konnte sich auch Sara Kindlimann, die im Skiclub am Bachtel für die Sparte Skisprung verantwortlich ist. Sie betreut Buben und Mädchen bereits ab sechs Jahren. Der Klub, einer der aktivsten im ganzen Skiverband, ist dank der guten Nachwuchsarbeit eine eigentliche Talentschmiede. Am 21./22. September wird übrigens wieder gesprungen.



Sara Kindlimann ist stolz auf ihre Springer.
(Fotos: Urs-Peter Zingg)

6. Juli

Töff-Trophy für guten Zweck

Gewaltige Motorräder, Benzingeruch und Moto- ringedrohne belebten am Sonntagmorgen die



Zahme Boliden für die Wohltätigkeit.

Umgebung der ehemaligen Weberei Felsenau. Eine Rekordzahl von über 180 Maschinen verwandelte das Areal in ein Töff-Eldorado. Dazwischen die Lautsprecherdurchsage des OK-Chefs Nögge Brunner: «Bitte niemals überholen. Wir sind seit zehn Jahren unfallfrei und wollen das auch heute bleiben!» So war es denn: Die Jubiläums-Ausfahrt der Motorradfreunde Wald fand bei schönstem Wetter statt, blieb unfallfrei und endete mit der ohrenbetäubenden, imposanten Durchfahrt aller Töff-Boliden durch die Walder Bahnhofstrasse. Das Vergnügen der Teilnehmer ist das eine, genau so wertvoll aber ist der ansehnliche Reinerlös zugunsten der WABE.

6./7. Juli

Bordun Festival: Die Schotten kamen

Wer kennt es nicht, das Rätselraten, was wohl unter den Schottenröcken getragen werde? Dies war aber für einmal zweitrangig, als die Formationen verschiedener Bands aus allen Teilen der Schweiz durch die Bahnhofstrasse paradierten. Die seltsamen, einprägenden Töne des Dudelsacks beherrschten den Schwertplatz während des gan-



Gemeindehaus, 21. August 2013

zen Wochenendes. Insgesamt nahmen 14 Musikformationen an diesem gelungenen Konzertwochenende teil und erfreuten eine ansehnliche Zuschauerzahl mit ihren Konzertdarbietungen.



OK-Präsident Sutter (vorne links) gibt den Ton an.

7. Juli

Buchtaufe an der Finissage

Wenn der Ausstellungsraum im Museum eher einer Kinderkrippe mit Elternbeteiligung gleicht, so muss das einen speziellen Grund haben. Anlässlich der Finissage der Aquarell-Ausstellung kamen die Besucher in den Genuss der Buchtaufe eines Kinderbuches von Anita Rechsteiner: Von der ersten Idee während eines Waldspaziergangs bis zum Druck des Buches, welcher dank der Aquarellausstellung möglich wurde, konnte der Werdegang des Bilderbuches miterlebt werden anhand der spannenden Ausführungen der Buchautorin. Wahrlich ein würdiger Abschluss für eine geglückte Ausstellung.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

22. Jahrgang September 2013

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Werner Brunner, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Insertate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 8/2013 (Oktober)
Montag, 9. September 2013

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Grosses Kino

Mit der 50. Filmvorführung feiert das Gratiskino in Wald dieses Jahr sein 3-jähriges Bestehen. Die Initianten – Mediensprecher Stephan Hegglin, Techniker Heinz Fehr und Hauptverantwortlicher Viktor Wittwer – stehen mit viel Herzblut dahinter.

■ Mittwochnachmittag, 16.30 Uhr – Kinozeit!

Bereits warten einige Kinder gespannt vor dem Schwertsaal darauf, dass die Tür geöffnet wird. Im Kinosaal sind die Initianten und ein Helfer dabei, Stühle aufzustellen. Einige Eltern nutzen das Kino als Kinderhort: Sie bringen ihre Kinder und holen sie nach der Vorführung wieder ab. Andere bleiben und packen zusammen mit den Kindern sogleich mit an. Ein fröhliches Treiben, es scheint, als wären alle eine grosse Familie.

Jedes Kind erhält beim Eintreten etwas zu Trinken, einen kleinen Snack und ein Los. Vor Filmbeginn wird dann ein Los gezogen und die Gewinnerin oder der Gewinner darf die Vorstellung zusammen mit einer Freundin oder einem Freund vorne in der Mitte des Saals auf zwei bequemen Liegestühlen geniessen. Der vorgeführte Film «Shaggy Dog» sorgt bei Kindern wie Erwachsenen für viele Lacher. Trotz Sommerferien sind an diesem Mittwoch mehr als zwanzig Kinder anwesend. «Normalerweise sind es um die achtzig Kinder. Unser Rekord liegt bei 180 Anwesenden an einem Nachmittags», sagt Viktor Wittwer.

Eine Erfolgsgeschichte

Das grosse Interesse am Gratiskino zeigt, dass sich der Einsatz lohnt. Im Mai dieses Jahres feierte das Kino sein 3-jähriges Jubiläum. Ursprünglich kam die Idee, in Wald ein Gratiskino zu schaffen, von einer christlichen Kirche. Das Projekt scheiterte jedoch

nach kurzer Zeit. Darauf führten Viktor Wittwer, Heinz Fehr und Stephan Hegglin die Idee eines Gratiskinos in Wald auf privater Basis und unabhängig – darauf legen sie Wert – weiter. «Wald tut etwas für die Jugend. Wir reden nicht nur davon, wir wollen einen Beitrag dazu leisten.» – So das Leitbild der drei Initianten.

Erfolgreich wurde das Kino nach einer Verlegung der Vorführungen von Samstag auf Mittwoch. Ein Mal pro Monat wird ein Kinderfilm gezeigt und vier Mal pro Jahr einer für Erwachsene. Geplant ist in nächster Zeit ein musikalischer Beitrag einer Schweizer Künstlerin vor einer Filmvorführung für Erwachsene. Die Auswahl wird von den drei Initianten, von Familienmitgliedern, Enkelkindern oder durch Inputs aus dem Publikum getroffen. Für die Erlaubnis um öffentliche Vorführung muss bei jedem einzelnen Film eine Lizenz für die Rechte eingeholt werden, was mit sehr viel Aufwand und Kosten verbunden ist.

Viel Einsatz von A bis Z

Mehrere hundert Franken kostet das Einholen der Lizenzen pro Film. Dies ist nur ein Teil dessen, was es für das Gratiskino braucht. Das Schaufenster an der Bahnhofstrasse und Inserate in diversen Zeitungen werden gemacht und Plakate an verschiedenen Orten in Wald aufgehängt. Nebst hohen Kosten, vor allem für die Filmrechte, sind die Vorbereitungen sehr zeitintensiv. Alleine das Aufhängen der Plakate



Viktor Wittwer (l.) und Heinz Fehr, zwei der Initianten des Gratiskinos. (Foto: Marina Koller)

dauert jeweils fast zwei Stunden. Die Gemeinde Wald stellt den Schwertsaal sowie technische Apparate für die Vorführungen kostenlos zur Verfügung, wofür die Initianten sehr dankbar sind. Für die anfallenden Kosten kommen bis heute alleine die drei Initianten auf. Doch warum ist und bleibt das Kino in Wald gratis? Wittwer erklärt dies so: «In unserem Kino stehen das Zusammensein und die gemeinsamen Erlebnisse im Mittelpunkt. Es soll nicht, wie bei so vielen anderen Dingen im Leben, das Geld im Vordergrund stehen.» Glückliche Menschen sind für die Initianten der Lohn ihrer Arbeit. Dank dieser Grosszügigkeit besteht in Wald eine im Zürcher Oberland einzigartige Möglichkeit, die hoffentlich auch weiterhin von vielen Kindern und Erwachsenen genutzt wird.

Marina Koller ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Gratiskino

Nächster Kinderfilm

«Pippi ausser Rand und Band»:

Mittwoch, 18. September um 16.30 Uhr

Nächster Film für Erwachsene

«Brot und Tulpen» mit Bruno Ganz als Fernando:

Mittwoch, 18. September um 19.30 Uhr

www.gratiskino.ch

Genauso bequem wie zu Hause auf dem Sofa: die beiden Liegestühle im Gratiskino. (Foto: ü)





Scharfe Klingen und schnurrende Motoren

In der Werkstatt im Schlipfquartier wird geschweisst, gelötet und geschliffen. «Mech» Richi Amsler repariert Maschinen, schleift Stumpfes wieder scharf und lebt so seinen lang gehegten Traum.



Sorgfalt, Know-how und eine ruhige Hand braucht es für einen präzisen Schliff. (Fotos: Ursula Geiger)

■ **Die Werkstatt ist die Visitenkarte** des Mechanikers. Richi Amsler hält sich an diese Maxime: Die Wände sind hell gestrichen, der Boden ist sauber gefegt; Schraubenschlüssel, Rätchen, Zangen, Feilen und Ersatzteile sind ordentlich verstaut, ja selbst die Lappen zum Putzen und Polieren haben eine eigene Schublade. Mittels Kettenkran und Hebebühne kann Amsler, der seit einem Arbeitsunfall Probleme mit dem Kreuz hat, schweres Gerät Rücken schonend auf die Werkbank legen und reparieren.

Quereinstieg

An jenem Sommertag ist viel Betrieb. Liegengebliebene Aufsitzmäher und stotternde Heckenscheren halten den Mechaniker auf Trab und auch via Telefon gibt er seinen Kunden Tipps für die Reparatur vor Ort.

Er habe schon immer gerne «gemecht», erzählt der gelernte Psychiatrie-Pfleger, der jede freie Minute an Motorrädern schraubte oder nach Feierabend in einer Auto- und Velowerkstatt arbeitete. Das Bedürfnis, etwas zu schaffen, eine Arbeit komplett und sorgfältig zu Ende zu bringen, war

nach zwanzig Jahren Arbeit in der Pflege so gross geworden, dass er den Beruf an den Nagel hingabte, seine Leidenschaft zum Broterwerb machte und den Schritt in die Selbstständigkeit wagte. Amsler übernahm im Jonatal ob Wald eine Werkstatt samt Schleiferei und Vertretung für Rasenmäher, Motorsägen und Schneefräsen.

Kinderwagen und Grammophon

Letztes Jahr renovierte er die Werkstatt an der Schlipfstrasse 8 nach seinem Gusto und zog im Herbst ins Dorf. Hier repariert und wartet Amsler nun Motorgeräte, zerlegt, tauscht defekte Teile aus und setzt das Ganze wieder zusammen. Selbst Grammophone und Einkauf-Trolleys mit Achsbruch sind für ihn kein Problem. Als Mechaniker hat Amsler dafür neben dem notwendigen Werkzeug auch das Fingerspitzengefühl und die Geduld für heikle Tüfteleien.

Faible für Messer

Nach Ladenschluss, wenn das Telefon Ruhe gibt und keine Kunden mehr in die Werkstatt kommen,

widmet Amsler sich dem Messerschleifen. Dafür hat er sich einen Schleifraum eingerichtet. Verschiedene Messerschleifmaschinen samt Schleifscheiben unterschiedlicher Körnung und Polierpaste stehen bereit. Auch ein mit Wasser gekühlter Sandstein zum Schleifen der breiten japanischen Santuko-Messer aus härterem Stahl fehlt nicht. Amsler erklärt, weshalb Messer stumpf werden: «Die Klinge läuft in drei Winkeln immer spitzer zu und schafft sich im Laufe der Zeit ab, was sich beim Abziehen mit dem Wetzstahl nur begrenzt korrigieren lässt. Mit einem Grundschliff wird den Messern ihre ursprüngliche Form und Schärfe zurückgegeben.»

Schleifen und Polieren

Das mitgebrachte Messer – ein maschinell hergestelltes – ist stumpf und liegt darum schon lange im hintersten Winkel der Küchenschublade. Amsler bespannt die Schleifmaschine mit einem feinkörnigen Band, startet den Motor und lässt die Klinge konzentriert und präzise über das Band gleiten, immer darauf achtend, dass die dabei entstehende Hitze den rostfreien Stahl nicht zerstört. Er zeigt das «Braueli», einen kleinen, elastischen Faden, der von der Klinge absteht, und beseitigt diesen in einem letzten Arbeitsgang. Anschliessend wird das Messer mit einer Paste aus Sand und Wachs auf der Poliermaschine auf Hochglanz gebracht. Um die Schärfe zu demonstrieren, halbiert Richi Amsler die Aktionspreise im Prospekt eines Grossverteilers mit einem einzigen Messerhieb nochmals.

www.amsler-motorgeraete.ch

Ursula Geiger ▲▲▲



Ein scharfes Messer schneidet problemlos durch Papier.



«Holz braucht Ruhe»

Maarten Donker kam per Zufall zu seinem Geschäft und machte die Leidenschaft, mit Holz zu arbeiten, zum Beruf. Alte Möbel werden unter seiner Hand zu neuem Leben erweckt.

■ **«Holz war schon immer mein Hobby»**, erzählt der 65-jährige Holländer, der nach etlichen Jahren in Deutschland, wo er an der Kunsthochschule studierte und arbeitete, seit sechs Jahren im Zürcher Oberland lebt. Per Zufall vernahm er, dass der frühere Besitzer die Ablaugerei Wald aufgeben wollte. Maarten Donker hatte keine Ahnung, was eine Ablaugerei war. Er kam, sah sich die Sache an und sagte sich «das ist es».

Antike Möbel wieder in einen gebrauchsfähigen Zustand zu bringen, ist seine Leidenschaft. Vor achtzig und mehr Jahren wurde Tannenholz durch Anstriche veredelt, um teureres Holz vorzutäuschen. Farbe auf Möbeln galt als wertvoller denn rohes Holz. Heute liebt man den ursprünglichen Werkstoff ohne jegliche Deckschichten. Das Ablaugen alter, oft mehrschichtiger Farben auf dem Holz steht deshalb am Anfang des Arbeitsprozesses.

Das Holz sichtbar machen

Zum Ablaugen platziert Donker die Möbel in einem übergrossen Metallschrank, wo sie mittels Düsen mit heisser Natronlauge abgespritzt werden. Hartnäckige Stellen bearbeitet er mit viel Gespür nach. Neutralisieren und langsam Trocknen sind weitere Arbeitsschritte. Das Holz muss schonend behandelt werden, um Spannungen und Risse zu vermeiden. «Es muss zur Ruhe kommen», sagt Donker.

Der Schutz des Abwassers ist ihm sehr wichtig. Nach dem Brand in Schweizerhalle erlebte er in Holland, was Gewässerverschmutzung bedeutet. Damals konnte die Bevölkerung das Trinkwasser nur aus der Zisterne beziehen, der Rhein war vergif-

tet. In der Ablaugerei gewährleistet der geschlossene Kreislauf die mehrmalige Verwendung der Lauge. Ist sie verbraucht, wird die Flüssigkeit mittels Spaltmittel getrennt, so dass neutrales Wasser und Schlamm als Sondermüll übrigbleibt.

Nach dem Ablaugen folgt der trockene Teil der Arbeit, das Restaurieren. Wenn er an einem alten Möbel Teile ersetzen muss, einen defekten Schrankfuss neu aufbauen oder Spalten auszufüllen hat, muss der Farbton des Holzes stimmen. Wo immer der Handwerker deshalb altes Holz aufreiben kann, tut er es. Zum Beispiel aus der Abfallverwertung der Firma Hess. Und für Eisenbeschläge und Schlüssel hat Donker in Schmied Ueli Herter einen sehr geschätzten Partner.



Auch die Werkzeuge von Maarten Donker haben Geschichten. Die ersten Stechbeitel kaufte er sich mit dem Taschengeld.

Der Wäsche- und Kleiderschrank, vor 90 Jahren entstanden, wird einen Ehrenplatz bekommen. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

Stücke mit Geschichte

Mit Möbelstücken sind viele Erinnerungen verbunden. Oft verraten Gebrauchsspuren einen Teil der Geschichte. So die Etiketten auf der Rückseite eines Schrankes: «Früher wurden Möbel per Bahn transportiert», erzählt Donker, «dieser Schrank reiste zwei Mal nach Lugano, schliesslich zurück nach Bauma.» Oder die Notiz eines Schreiners auf einer übermalten Schranktüre: «Heiri anrufen.» Gefolgt von einer vierstelligen Telefonnummer.

Doch wer lässt heutzutage noch Möbel restaurieren? «Der Antikmarkt ist eingebrochen, da läuft nichts mehr», zieht Donker Bilanz. «Alte Menschen ziehen ins Altersheim oder sterben. Deren Kinder haben die Wohnung voll und sind nicht an Möbeln interessiert. Die Enkelkinder hingegen erinnern sich dann an den Schreibtisch des Grossvaters oder den Wäscheschrank der Grossmutter und lassen ihn restaurieren. So stehen oft schöne, handwerklich gefertigte Einzelstücke neben Ikea-Möbeln in einer modernen Wohnung. Beim Restaurieren lautet deshalb meine Devise: Man darf sehen, dass ein Stück alt ist, aber technisch soll es funktionieren.»

Bescheidenheit statt Strapazen

Seit kurzem bekommt Donker Rente, was sein Einkommen etwas aufbessert. «Ich musste immer sehr sparsam leben», erzählt er. Stress bei der Arbeit will er nicht. So, wie das Holz Ruhe braucht, nimmt er sie sich auch. Den Kundinnen und Kunden muss er dann jeweils erklären, es würde einige Zeit dauern, bis das Möbelstück abholbereit sei.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Serie «Über die Schulter geschaut»

Im Laufe dieses Jahres stellt die WAZ verschiedene Berufe aus den Bereichen Handwerk und Kunsthandwerk vor. Bisher sind erschienen:

- Silberschmiedin / Schmied (WAZ 1/13)
- Taschendesignerin / Korbflechterin (WAZ 2/13)
- Metzger / Kaminfeger (WAZ 3/13)
- Keramikerin / Glasmaler (WAZ 4/13)
- Drechsler / Polsterer (WAZ 5/13)
- Heilpflanzenfachfrau / Floristin (WAZ 6/13)



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244



erleben und geniessen ...

geöffnet an 363 Tagen

Sanatoriumstrasse 7
baumerfladen.ch

- **3 für 2 Aktion** jede Woche wechselndes Angebot
- **Baumerfladen** phantasievoll garnierter Lebkuchen
- **Backstübenerlebnisse in Steg** Kombinieren Sie Fladen garnieren, Zöpfe flechten mit einem erfrischenden Apéro oder einem schmackhaften Mittag- oder Abendessen.
- **Täglich geöffnet**
- Mit dem **«Kaffee-Pass»** jeder 11. Kaffee **GRATIS**

... wir leben Genuss

**... immer freitags ...
mit Apfelspass
am 20. September**



8-12 Uhr

**WALDER
UCHEMÄRT**

www.sunneland-oberland.ch

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch



SCHUMACHER

**Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen**

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit

**Bring- und Holtag (Gratis-Flohmarkt)
Samstag, 14. September 2013**

Ab 9 Uhr bis 12 Uhr (Anlieferung bis 10:30 Uhr!)

Industriehalle Hess AG Erdbau + Recycling, Chafi / Laupen
Zufahrt ab Laupenstrasse signalisiert. Es werden nur **brauchbare Artikel** angenommen (ohne Sperrgut, Abfall und defekte Geräte)!
Gebühren werden erhoben für nicht abgeholte grosse Möbel und grosses Sperrgut. Eine Aktion **nur für die Bevölkerung der Gemeinde Wald ZH**. Kleine Festwirtschaft (Elternverein Wald/Laupen).
Hallen-Sponsoring durch Hess AG Erdbau + Recycling, Laupen

**Einfälle
statt Abfälle**

Kommunalgemeinschaft
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



**Wir empfehlen uns für:
Landschafts- und Gartenbau,
Gartenpflege,
Schneeräumung,
Hauswartungen**

Gartenbau GmbH

Haselstudstr. 31
8636 Wald

Hotline: 076 330 04 46
www.re-ho.ch info@re-ho.ch



LICHT KRAFT TELEFON

MICHEL FRAUCHIGER DREILINDENSTR. 9 8636 WALD
TELEFON 055 246 58 08 FAX 055 246 58 09
NATEL 079 666 59 34 e-mail: m_frauchiger@bluewin.ch



**Ihr Spezialist für
Reparaturen und Neumontagen
von Lamellenstoren, Rollläden,
Fensterläden, Sonnenstoren etc.**

rolf bürgi

storentechnik

rolf bürgi storentechnik
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
Tel. 043 399 04 60
www.storentechnik.ch

man(n) singt!
www.maennerchor-wald-laupen.ch

CHORPROJEKT - SCHUBERTIADE
**Ausserordentliche Gelegenheit
für Chorsänger und (Noch-) Nichtsänger
ein Schubert-Konzert als Sänger mitzugestalten.**

Vielleicht haben Sie sich schon lange gewünscht, (wieder) einmal an einem klassischen Konzert nicht nur als Zuhörer sondern vielmehr als Sänger mitzuwirken? Mit **unserem Dirigenten** und dem bekannten Tenor, **Valentin J. Gloor**, sowie der Pianistin, **Rahel Sohn**, haben wir beste Voraussetzungen, ein unvergessliches Konzert zu erarbeiten und aufzuführen. Wir starten mit diesem Projekt **am Mittwoch, 18. September 2013**, und proben jeden Mittwoch von 19.30-21.00 Uhr im Singsaal „Laube“ des Schulhauses Laupen. **Das Konzert findet am Samstag, 8. Februar 2014, in der ref. Kirche Wald statt.**


Es wird Ihnen gefallen!
Anmeldung und weitere Informationen
Hans Köchling, Binzhholzstr. 21, 8636 Wald, T 055 246 44 07
anmeldungen@maennerchor-wald-laupen.ch
www.maennerchor-wald-laupen.ch/aktuell.php

Inserate Sponsor

**Fenster
schranner**

8637 Laupen-Wald · Telefon 055 256 20 50
www.schranner-fenster.ch

BLEICHE ATELIERS
RAUM FÜR KREATIVE IN DER BLEICHE



Preise ab Fr. 300.- monatlich.
Ateliers ab 30m² bis 100m²
Ab Juni verfügbar - Jetzt Anmelden

BLEICHE WALD
Otto & Joh. Honegger AG
Jonastrasse 11, 8636 Wald ZH,
055 256 70 10, www.bleiche.ch

Gratis-Stimmencheck

Im Rahmen des Chorprojektes «Schubertiade» offeriert der Männerchor Wald-Laupen einen Gratis-Stimmencheck. Wer mehr über seine Stimme erfahren möchte, erhält am Samstag, 28. September, die Gelegenheit, sie von einem versierten Gesangspädagogen und Stimmbildner prüfen zu lassen.



Gesangspädagoge Martin Messmer (l.) gibt Chormitglied Erich Fischer den Ton an. (Foto: Susanna Lerch)

■ **«Zeig mir, wie Du singst, und ich sage Dir, wer Du bist»**, das funktioniert natürlich nicht, auch wenn es sich lediglich um Aussagen über die Stimme handelt. Und schon gar nicht in den 10 bis 15 Minuten, die Martin Messmer an diesem Samstagmorgen im Sous-Sol des Modehauses Schnyder zur Verfügung stehen werden. «Das wäre verantwortungslos», erklärt der professionelle Musiker. «Allein, um die Stimmlage zu bestimmen, braucht es zwei bis drei Jahre Unterricht.» Was man also erwarten kann, ist eher eine Standortbestimmung: Wo steht meine Stimme und wo möchte sie hin? Messmer wird seine Aufgabe sorgfältig angehen, und Sie motivieren, Ihre Stimme einzusetzen.

Der Stimmencheck

Bevor es mit Singen losgeht, möchte der Musikpädagoge erfahren, ob man aus reiner Neugier oder aber mit einer bestimmten Frage zum Stimmencheck kommt und also bereits über Vorkenntnisse verfügt. Mit einfachen Summ- und Singübungen, wie etwa ein «o-u» oder ein «Maaaah», werden dann das Atmen und der Stimmumfang getestet und mit Registerübungen die Fähigkeit, die Stimmlagen auszugleichen, also den Übergang von der Bruststimme in höhere Lagen beziehungsweise umgekehrt. Das Singen begleitet Messmer auf einem Keyboard, was

sowohl hilft, die Töne zu treffen, als auch anfängliche Hemmungen zu überwinden.

Dabei lernt man zum Beispiel, dass man beim Singen den Kiefer arbeiten lassen und die Zunge an die Zähne legen soll, damit der Kehlkopf frei ist. Und damit die Töne oben voll klingen, muss man singen, als ob man gähnen würde. Mit dem Bild des Wasserläufers vermittelt Messmer eine Vorstellung davon, wie man die Spannung halten und so die Stimme über eine Harmonie laufen lassen kann.

Die «Diagnose»

Nach etwa zehn Minuten erhält der Sänger oder die Sängerin ein Feedback über die Stimme. Messmer pickt das Auffälligste heraus. Er weist auf besondere Qualitäten hin und gibt die Richtung an, in die man arbeiten könnte. Vielleicht macht er auf ein Problem aufmerksam, das diese Stimme hat, wie zum Beispiel die Grenzen in der Stimmodynamik (Lautstärke) bei einer feinen Stimme. Bei all dem übt er grosse Zurückhaltung, da eine seriöse Diagnose in so kurzer Zeit nicht vertretbar ist und weil es ihm vor allem auch darum geht, zu ermutigen. Dennoch kann man einiges über sich erfahren und vielleicht entscheidet sich der eine oder die andere nach diesem Gesangsabenteuer,

in einem Chor mitzusingen oder ein paar Privatstunden zu nehmen.

Singen macht mehr als Freude

Den Männerchor Wald-Laupen würde beides freuen. Denn obwohl der Stimmencheck im Rahmen der «Schubertiade» entstanden ist und auch dem Zweck dient, Sänger für das Projekt anzuwerben, geht es dem Chor um Werbung für das Singen überhaupt. Erich Fischer, der seit vier Jahren im Chor mitsingt, ist überzeugt, dass Singen das innere Gleichgewicht fördert und hilft, Stress aus dem beruflichen Alltag abzubauen. Singen sei aber auch ein Gemeinschaftserlebnis, ein «Mannschaftsport», der unterschiedlichste Menschen zusammenführe und verbinde.

Tod des Dirigenten

Vor wenigen Wochen erschütterte der überraschende Tod des Dirigenten Werner Wyss die Mitglieder des Männerchors. Am Abend zuvor feierten sie den Abschluss der Proben auf dem Hüttenberg (Oberricken) und sangen unter der Leitung ihres Dirigenten auf der Terrasse des Restaurants im Sonnenuntergang das Lied «Luegit vo Berg und Tal». Wyss habe ihnen gezeigt, dass ein Männerchor auch anders tönen kann, berichtet Fischer. Nun sind sie auf der Suche nach einem neuen Dirigenten.

Susanna Lerch ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Stimmencheck

Samstag, 28. September, 10–15 Uhr

Fotostudio im Sous-Sol des Modehauses Schnyder
Vor Anmeldung unter:

- anmeldungen@maennerchor-wald-laupen.ch
- maennerchor-wald-laupen.ch/anmeldungen
- Telefon 055 266 16 03/079 465 64 00

Den SängerInnen offeriert das Modehaus Schnyder Kaffee und Gipfeli oder einen kleinen Apéro. Vor dem Laden werden Würste gegrillt und eine Vokalformation des Männerchors bringt stündlich ein Ständchen.

Infos zu Martin Messmer:

www.jmsh.ch/info.php?t=Martin+Messmer&read_article=58

Infos zum Chorprojekt:

www.maennerchor-wald-laupen.ch

**GOLDSCHMIED
ATELIER**
RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

Unter fachkundiger Führung eines Jägers
des Reviers Wald Bachtelberg
Auf den Spuren von Wildtieren
Sonntag 22. September
Treffpunkt 9.00 Uhr Parkplatz Wädlegg
oder 9.24 Uhr Bahnhof Gilswil
Dauer ca. 5 Stunden

Anmeldung erwünscht

info@naturschutzverein-wald.ch

**BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: s_ernschte@hispeed.ch

FIT
in der zweiten Lebenshälfte

«Es zählt nicht, wie alt du bist,
sondern wie du alt bist»
Chinesische Weisheit

Wir beraten Sie gerne!

+ APOTHEKE WALD
Drogerie · Reform · Kosmetik

Gesundheit · Sport · Ernährung · Schönheit

**Gemeindebibliothek
Wald**

Zeitschriften

Öffnungszeiten:
Montag 09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 18.30 – 20.30 Uhr
Freitag 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Transporte
Möbellift Möbellager Entsorgungen Packmaterial

Paul Müller, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen

Tel. Nr. 055 246 33 05, Mobil 079 419 49 43
web: pm-moebellager.ch, mail pm-umzuege@gmx.ch

**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 1657
www.holzbau-mettlen.ch

**Handwerk
verpflichtet.**

**Die Montageprofis
von Schraner**

**Fenster
schraner**

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

man(n) singt! *Modehaus Wald*
www.maennerchor-wald-laupen.ch **Herrenmode-Event**

Profi Stimmencheck
Erfahren Sie mehr über Ihre Stimme,
lassen Sie sich überraschen!

**Samstag,
28. September 2013**
(Modehaus geöffnet -18.00 Uhr)

**Herrenmode - Event
mit Aktionen.**

Bratwurst & Getränk
 Imbiss

3 für 2 - Socken & Wäsche
 Aktion

Darbietung Männerchor
Wald-Laupen **man(n) singt!**

SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch
055 246 67 80

BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-
Mitgliedschaft inkl. Time Stop
und Kinderhüeti, grosses
Group-Fitness Angebot,
gute Betreuung, familiär,
Qualitop zertifiziert, gratis
Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28



Znünpause im Waldsofa. In der Mitte Jacy (links) und Yann, die Interviewpartner. (Foto: Kaspar Rüegg)

Die Waldspielgruppe

Sucht der kleine Frosch seine Mama? Wird aus einer Schnecke später ein Schmetterling? – Dusse Verusse heisst die Waldspielgruppe. Dusse verusse sein weckt die Fragen der Kinder.

Reise ins Leben

Weit ist er nicht, der Weg vom Besammlungsplatz, wo die Eltern ihre Sprösslinge den Leiterinnen anvertrauen, bis in den Wald. Aber er gleicht einer Reise. Einer Expedition zu Pflanzen und Tieren. Einem Trip zu den Elementen. Einem Ausflug in Fantasiewelten. Einem Abenteuer mit sich selber, anderen Kindern und Erwachsenen.

«Wow, cool! Ich mues da nu na chli übere rutsche und dänn chani uf de Stamm.» Heute sind acht Kinder mit dabei. Die älteren, erfahrenen beklettern die Haufen von Ästen und Baumstämmen, die am Wegrand lagern. «Was chönnt passiere, wänn d'Escht tünn sind?» fragt Silvia Mäder, eine der Leiterinnen. Zu dritt thronen die Buben auf ihrem Hochsitz. Wer länger dabei sei, bewege sich anders, sicherer. Sie staune, wie wenig passiere, sagt Mäder. Wie weich Kinder fielen.

«Knurrt euer Magen auch schon? – Kommt, wir gehen zum Waldsofa, Znüni essen.»

Erfüllte Zeit

Der Platz zwischen Chefquartier und Chapf ist ideal. Freundliche Bäume, Nagelfluhfelsen, ein Bächlein und steile Hänge zum Rutschen. Die Kinder verteilen sich, die Stimmung ist friedlich. Einige geniessen die Geborgenheit des Waldsofas und die Nähe der Erwachsenen, andere klettern, sägen, schaukeln, beschäftigen sich mit Wasser und Steinen. Eine Gruppe hat mit Seilen ein Piratenschiff gebaut samt Gefängnis und tobt sich nach Herzenslust aus.

«Wer hilft beim Feuern? Wer schnetztelt Peperoni?» Leiterin Yvonne Akkerman hat gute

Neuigkeiten: Heute gibt es Hamburger! Mit Ketchup. Während das Fleisch in der Pfanne auf dem Feuer brutzelt, verwandeln die Kinder einen Holzstecken mittels Pinsel und Farbe in einen Zwerg.

Dann heisst es, Hände waschen am Bach, sich hinsetzen und das Essenslied singen: Reisen macht hungrig.

Prägende Erfahrungen

Jacy und Yann sind etwa fünf Jahre alt und kommen in den Kindergarten.

WAZ: Bald ist Abschiedsfest im Dusse Verusse. Was ist besonders daran?

Jacy und Yann: Dass man nachher nicht mehr kommt.

Findet ihr es schade, nicht mehr ins Dusse Verusse zu gehen?

Moll, scho. Aber wir spielen dann einfach auf dem Pausenplatz.

Was habt ihr in der Waldspielgruppe am liebsten gemacht?

Rutschen! Und mit dem Wasser spielen.

Gibt es Lieder, die ihr besonders mochtet?

Ja, das Feuerlied. Ich weiss noch ein anderes, aber das habe ich noch nie gesungen.

Hat etwas gestört im Dusse Verusse?

Einmal haben die anderen mir immer den Stecken zerbrochen. Das war nicht lustig. Mängisch hämer müese brüele.

Was möchtet ihr tun, wenn ihr gross seid?

Im Spielzeugladen arbeiten. – Ich verkaufe Natels; du kannst eines kaufen, muesch mer nur en Batze gä.

Werden eure Kinder auch in die Waldspielgruppe gehen?

Ja. Weil wir schon da waren.

Sabina Bürge aus Wald, 21, Hochbauzeichnerin, ist eines der Dusse-Verusse-Kinder der ersten Stunde.

WAZ: Was kommt dir in den Sinn, wenn Du ans Dusse Verusse denkst?

Sabina Bürge: Hm, das ist lange her! Ich habe nur noch einzelne Bilder im Kopf: Der Wald, schwarze Kochtöpfe, das Feuer, die darüber gespannte Blache. Ein Felsen, an dem wir herumkletterten. Ich erinnere mich an den Weg vom Sonnenberg ins Sageraitobel. Vor allem aber daran, dass ich mit meiner Freundin herumtobte, wir es lustig hatten und die Zeit genossen.

Du bist also gern draussen gewesen?

Ja. Ich glaube, ich wollte nie nicht gehen.

Was hast du im «Dussi» gelernt?

Selber ohne Mami zurechtzukommen. Die eigenen Grenzen kennen lernen. Gemeinschaft leben.

Würdest du eigene Kinder auch schicken?

Ja, bestimmt. Es ist eine Alternative zur heutigen Digitalwelt. Im Wald gibt es viel zu lernen, auch bei schlechtem Wetter.



Sabina Bürge (Foto: ü)

Kaspar Rüegg ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Dusse Verusse

1996 von Christoph Lang und Stefan Jetzer in Wald gegründet. Mittlerweile gibt es diverse Gruppen in der Deutschschweiz. In Wald sind aktuell noch Plätze frei.

www.dusse-verusse.ch

Wo sich Himmel und Erde berühren

Am kommenden Bettagswochenende vom 13. bis 15. September laden die vier christlichen Kirchen zum grossen Walder Fest: gemeinsam feiern, sich gemeinsam freuen, singen, spielen, lauschen, diskutieren. Ein Fest für alle soll es werden.

■ **«Glauben heisst erkennen**, dass die Aufgabe, die vor uns liegt, nie so gross ist wie die Kraft, die hinter uns steht.» (Pam Vredevelt) Mit diesem Zitat eröffnet Noldi Schwab, der das Organisationskomitee für das Chilefäscht präsidiert, die Sitzung vom 30. Juni 2013 in der Windegg. Kraft können die Anwesenden gut gebrauchen, denn es ist ein enormes Programm, was an den drei Tagen Chilefäscht geboten wird.

Programm-Highlights

Wollen Sie sich vom Kirchturm abseilen? Bei einer Kirchenführung mit dabei sein? Zusammen mit anderen das Markus-Evangelium schreiben? Oder am Sonntagmorgen beim gemeinsamen Gottesdienst die Toggenburger Messe, gesungen von den Kirchenchören, hören?

Väter können mit ihren Kindern in der reformierten Kirche übernachten, für die Jungen gibt's eine Himmelsbar im Kirchturm, im Zelt stellen sich die vier Kirchen vor. Dies ist nur ein kleiner Teil des Programms.

Viel unter einen Hut bringen

Die Zusammenarbeit der vier Kirchengemeinden ist nicht nur einfach. Immer wieder muss abgewogen werden, was im Sinne des Chilefäscht das Wichtige ist. Es gibt Diskussionen, welche die

Verschiedenheit der Kirchen sichtbar machen. So wird zum Beispiel erörtert, ob Bibeln am Fest verteilt werden sollen oder nur am Infostand aufgelegt. Soll ein grosses Kreuz auf dem Schwertplatz aufgestellt werden oder eher nicht? Wo genau liegt die Grenze zwischen Gespräch führen und missionieren? Wie stellen sich die vier Kirchen im gemeinsamen Zelt vor? Wie wird der gemeinsame Gottesdienst vom Sonntagmorgen gestaltet?

«Chumm au»

Doch über all den Fragen und Diskussionen steht der Wunsch der vier Kirchen, ein grosses Fest für unser Dorf zu machen. Und dafür braucht es viele Helfer und Helferinnen. Eine aktive Gruppe kümmert sich um die Festwirtschaft, eine andere stellt die ganze Infrastruktur auf die Beine, der Engelsewettbewerb muss betreut werden, die Jungen organisieren eine Schnitzeljagd und andere Spiele für die Kinder unseres Dorfes, Marktstände, Raum der Stille, Erzählcafé, das Abendprogramm mit Tanz und Musik, alles muss organisiert sein. Wo sich so viele Menschen engagieren, so ist zu erahnen, werden sich Himmel und Erde berühren. Oder wie es Noldi Schwab sagt: «Chumm au, es wird gut.»

www.chilefäscht2013.ch

Ursula Sobota ▲▲▲

Der Engel-Wettbewerb

Seit Wochen sind im ganzen Dorf Menschen daran, Engel zu gestalten, aus Draht, Ton, Stein und anderen Materialien. In der Woche vor dem Chilefäscht sind sie auf der Bahnhofstrasse ausgestellt.

Mägi Müntener: «Als ich das Formular für den Engelsewettbewerb sah, wusste ich: Da will ich mitmachen. Aus einem Alabaster, den ich im Keller gefunden habe, ist er gewachsen, mein Engel. Ich freue mich auf die Ausstellung.»



Sarina Müntener (14): «Das ist mein Engel, er ist noch nicht fertig. Ob es wirklich Engel gibt, das weiss ich nicht genau, schön wärs.»



Die Schreibstube

Zusammen das Markus-Evangelium schreiben, das ist die Idee der Schreibstube. Am Chilefäscht werden in der Windegg ein gutes Dutzend Schreibplätze für alle Schreibfreudigen zur Verfügung stehen. (Wer mitmachen will, geht einfach in die Windegg). Ob in Schnürlischrift oder Druckbuchstaben, mit Füllfederhalter oder Farbstift, am Schluss werden 100 Seiten Abschrift zum Binden bereit liegen. Das Markus-Evangelium, made in Wald, wird abwechselungsweise in allen vier Kirchen aufliegen oder im Ortsmuseum zu sehen sein. (us)

«Es geht uns ums Miteinander.»

Ein Fest dieses Ausmasses verlangt umfangreiche Vorbereitungen. Umso mehr, als vier verschiedene Organisationen – die reformierte, die katholische und die methodistische Kirche sowie die Chrischona-Gemeinde – daran beteiligt sind. Milva Weikert, reformierte Pfarrerin, und Arnold Schwab, OK-Präsident Chilefäscht, geben Auskunft.

WAZ: Die ganze Walder Kirchengemeinde plant und veranstaltet gemeinsam einen mehrtägigen Anlass. Was gab den Impuls dazu?

Milva Weikert: Die Idee dafür entstand bei der Zukunftswerkstadt 2011. Die Kirchengemeinde veranstaltet zwar jährlich den Anlass Einheit der Christen, doch wir wollten mehr. Wollten sozusagen die Kirche ins Dorf tragen, den Leuten etwas schenken als Zeichen gelebter Nächstenliebe.

Arnold Schwab: Hinter dem Chilefäscht steht die Idee, zusammen zu feiern, einander offen und entspannt zu begegnen, zu singen, tanzen, essen, trinken und neue Kraftquellen zu entdecken.

Das Fest steht unter dem Motto «Wo sich Himmel und Erde berühren». Was möchten Sie damit ansprechen?

Weikert: Speziell zum Walder Chilefäscht gibt es auch ein Lied mit dem Titel «Da berühren sich Himmel und Erde». Der Text verdeutlicht, was wir meinen. Wir wollen Orte anbieten, an denen Einklang und Freude herrscht, um Begegnungen zu ermöglichen, wie es dem Auftrag der Kirche entspricht.

Schwab: Das Motto steht für mich auch für uns Menschen, die wir oft in irdischen Problemen gefangen sind. Nachts beim Anblick des Sternenhimmels zu erkennen, wie klein wir und unsere Ängste doch sind. Zu merken, dass wir nicht allein sind und von Gottes Liebe getragen werden. Da berühren

Ein reichhaltiges Programmangebot, das sicher viel zu tun gibt. Wie laufen die Vorbereitungen und wie funktioniert die Zusammenarbeit?

Schwab: Seit eineinhalb Jahren arbeitet das OK sehr harmonisch zusammen. Nun sind wir im Schlusspurt eines attraktiven Programms, das für alle Altersgruppen etwas zu bieten hat.

Weikert: Es läuft grossartig, vor allem dank den unzähligen freiwilligen Helferinnen und Helfern. So viel Engagement zeichnet die Walder aus, das ist nicht selbstverständlich.

Wie finanziert sich ein solch umfangreiches Fest?

Weikert: Die Kirchengemeinde hat die Ausgaben dafür in ihre jeweiligen Budgets aufgenommen, anteilig je nach Grösse. Dazu kommt der Erlös aus der Festwirtschaft. Wir haben ganz bewusst auf Sponsoren verzichtet. Es geht uns darum, die Festbesucher zu beschenken.

Schwab: Bewusst verlangen wir keinen Eintritt, ausser beim Andrew Bond Konzert.

Beim Chilefäscht gibt es das Zelt der vier Kirchen, in dem sich jede Kirche präsentiert. Gibt es da keine gegenseitige Konkurrenz?

Weikert: Im Zelt gibt es zum Beispiel einen gemeinsamen Infostand, Videoclips zu den einzelnen Kirchen, einen Sinnesparcours. Es soll sich die Möglichkeit bieten, Wünsche, aber auch Kritik zu platzieren. Ein Begegnungspunkt, ohne sich zu konkurrenzieren. Es wäre ja ein Widerspruch, Frieden zu predigen und untereinander Krach zu haben.

Schwab: Es geht uns ums Miteinander. Wir sind alle christliche Kirchen und haben eine gemeinsame Basis.

Welche Fest-BesucherInnen wünschen Sie sich?

Weikert: Am liebsten hätte ich, wenn das ganze Dorf auf den Beinen wäre: Alle Generationen, Traditionelle und Kritische, jeder ist willkommen. Dabei ist mir wichtig, das angestaubte Kirchenimage zu korrigieren. Wir sind viel moderner als viele denken.

Schwab: Gerne auch Menschen aus anderen Gemeinden oder Ländern. Ein Publikum, das offen ist für Neues und Freude an einer spannenden Entdeckungsreise hat.

Edith Rohrer ▲▲▲

Beim OK-Team Chilefäscht 2013 laufen die Fäden zusammen: (hinten v.l.) Hansueli Weber, Nina Mohr, Peter Gelb, Felix Müdespacher, Markus Schenkel, Alwin Kunz (vorne v.l.) Arnold Schwab, Elisabeth Gubelmann, Milva Weikert, Christian Sartorius, Michael Küpfer (Foto: Edith Rohrer)





Gemeindeordnung an der Urne

Die Gemeindeordnung soll einer Teilrevision unterzogen werden. Zu diesem Schritt führen die Übertragung der Aufgaben der Sozialbehörde an den Gemeinderat, die Reduktion der Anzahl Schulpflegemitglieder sowie weitere überarbeitungsbedürftige Artikel. Im Rahmen der öffentlichen Vernehmlassung gingen Stellungnahmen der fünf Ortsparteien ein, aus denen sich eine überwiegende Zustimmung zum Revisionspaket ergab. Auf mehrheitliche Ablehnung stiess der Vorschlag, die Schulpflege von 9 auf 5 Mitglieder zu reduzieren. Die breite Abstützung in der Bevölkerung sowie die Meinungsvielfalt der Parteien wurden mit dieser Behördengrösse als gefährdet erachtet. Die Rückmeldungen veranlassten die Schulpflege, auf ihren Entscheid zurückzukommen und – in Übereinstimmung mit dem Gemeinderat – eine Mitgliederzahl von 7 Personen zu beantragen. Die Urnenabstimmung findet am 22. September 2013 statt; die Stimmunterlagen werden in diesen Tagen zugestellt.



Startklar für die Zukunft

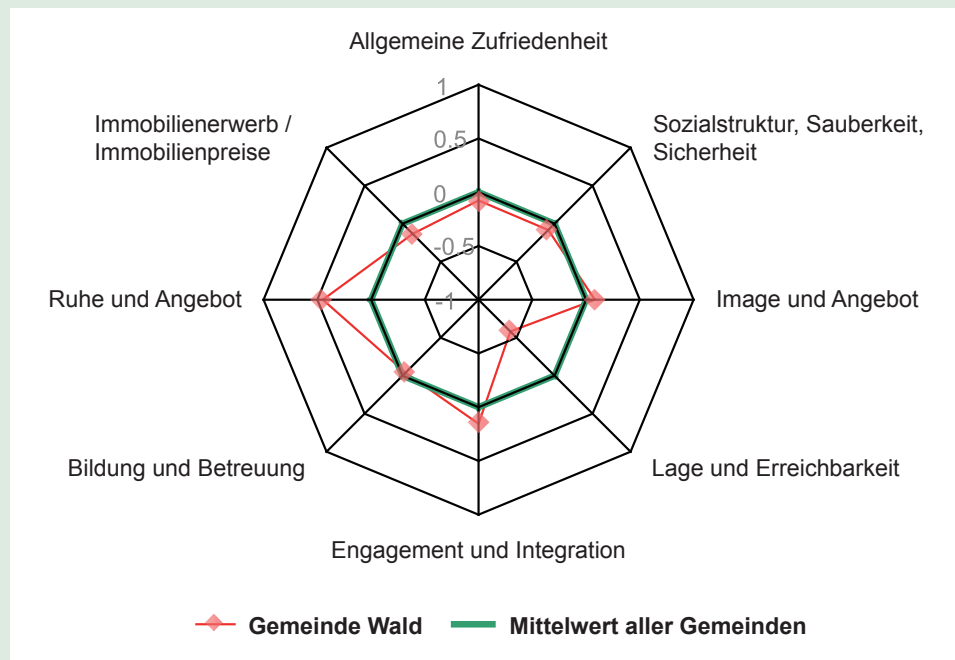
Müssen Sie Ihre Heizung ersetzen? Sind Ihre Fenster, das Dach oder gar die Fassade zur Sanierung fällig? Oder möchten Sie ganz einfach Energie sparen? Gemeinsam mit engagierten Partnern lädt die Gemeinde zur Info-Veranstaltung «starte!» – jetzt energetisch modernisieren ein.

Auch Sie können von gesteigertem Wohnkomfort, geringeren Energiekosten und weniger Abhängigkeit von Energiepreisen profitieren. Wie einfach das gehen kann und was es dabei alles zu beachten gilt, erfahren Sie an der unverbindlichen Info-Veranstaltung vom Mittwoch, 11. September 2013, 18.15 Uhr, im Schwertsaal Wald, und auf www.starte-zh.ch



Wald in guter Erinnerung

Das Statistische Amt des Kantons Zürich führte 2012 in 14 Gemeinden eine Befragung der Wegziehenden durch. In Wald nahmen 119 Haushalte an der Befragung teil. In den Augen der Wegziehenden ist die Ruhe und Naturnähe der grosse Pluspunkt von Wald. In dieser Kategorie erzielt die Gemeinde einen Spitzenwert. Ebenfalls leicht überdurchschnittlich werden Image und Angebot bewertet. Der hohe Erholungswert von Wald steht allerdings in einem Gegensatz zur Lage und Erreichbarkeit, bei der die Wegziehenden die grösste



Im Erholungswert liegt der grösste Pluspunkt der Gemeinde Wald. (Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich)

Schwäche der Gemeinde sehen. Vergleicht man Wald mit den anderen an der Befragung beteiligten Gemeinden, ergibt sich folgendes Gemeindeprofil: 54 Prozent bezeichnen Wald rückblickend als idealen Wohnort, 53 Prozent können sich vorstellen, später nach Wald zurückzukehren. Der ausführliche Bericht steht auf www.statistik.zh.ch zum Herunterladen zur Verfügung.



Kick-off Sportanlagenkonzept

Die Gemeinde lässt – unter Mitwirkung aller Zielgruppen – ein Planungsinstrument für die zukünftige Entwicklung der Sportanlagen ausarbeiten. Dazu findet nächstens eine Kick-off-Veranstaltung statt, zu der Sie alle Informationen dem Flugblatt entnehmen können, welches dieser WAZ-Ausgabe beiliegt.



Unwetterschäden in Millionenhöhe

In Folge der starken Regenfälle Ende Mai und am ersten Juni-Wochenende entstanden an Teilen des Strassen- und Wegnetzes sowie an Gewässern erhebliche Unwetterschäden. Die Mitarbeiter des Werkhofs, die Feuerwehr und die Zivilschutzorganisation WalFisch leisteten bei der Ereignisbewältigung wertvolle Einsätze. Die Kosten für Sofortmassnahmen und nachhaltige Sanierungen sind mittlerweile auf zirka 1,3 Millionen Franken beziffert worden. Die Instandstellungsarbeiten werden mehrere Monate in Anspruch nehmen.



Schaden an der Töbelstrasse. (Foto: ü)



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Der von der Gemeindeversammlung genehmigte Projektierungskredit für die Sanierung und den Umbau des Gemeindehauses ist derzeit infolge eines Rekurses im Rahmen des Ausschreibeverfahrens für die Wahl des Architekten blockiert.
- Marcel und Melanie Walker, Wald, erhielten die baurechtliche Bewilligung für den Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage, Kat.-Nr. 9309, Sonnenberg, Wald.
- Der Gemeinderat nahm erstmals eine Jahresrechnung des Zweckverbands Kindes- und Erwachsenenschutz Bezirk Hinwil ab. Vom Gesamtaufwandüberschuss 2012 von 735 000 Franken entfielen auf die Gemeinde Wald 75 000 Franken.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Sommerfest der Schule Wald – Würdigungen und Verabschiedungen

Generationen im Klassenzimmer: Ältere Menschen stellen ihre Lebenserfahrung, Geduld und Zeit Kindern in der Schule oder im Kindergarten an zwei bis vier Stunden pro Woche zur Verfügung. Dabei wird die Beziehung zwischen den Generationen gefördert, die Klasse profitiert vom Erfahrungsschatz und die verantwortliche Klassenlehrperson durch Unterstützung im Unterricht. Pro Senectute Kanton Zürich begleitet die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aktuell engagieren sich 13 Seniorinnen und Senioren an der Schule Wald – am Sommerfest in der Bleichibez wurde diese Unterstützung verdankt.

Im Verlauf oder auf Ende des letzten Schuljahres haben 12 Mitarbeitende die Schule Wald verlassen, 20 neue Mitarbeitende sind dazu gestossen.

Sieben Mitarbeitende feierten im Sommer ihr 10-jähriges Jubiläum, zwei ihr 15-jähriges. Drei Lehrpersonen sind seit zwanzig Jahren und ebenfalls drei schon 25 Jahre dabei.

Zwei langjährige Mitarbeitende sind pensioniert und am Sommerfest würdig verabschiedet worden: Emmi Güntensperger und Ruth Rufer. Ihre Arbeitsbereiche waren unterschiedlich, das Ziel dasselbe: Dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler eine glückliche, bereichernde und erfolgreiche Schulzeit erleben. Ruth Rufer hat in Schulzimmern gewirkt, als Logopädin meist einzeln mit Kindern gearbeitet, Emmi Güntensperger war mit dem gelben Schulbus unterwegs und hat dafür gesorgt, dass alle Kinder rechtzeitig am richtigen Ort waren.

Die Schulpflege dankt allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen herzlich für ihre wertvolle und engagierte Arbeit, gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren – und wünscht den beiden frisch Pensionierten von Herzen alles Gute für die Zukunft!



Bauwoche 16: Aufrichte im Ried

«Am Donnerstag war das Aufrichtefest. Das heisst, dass das Haus schon das Dach besitzt. Es werden die Unternehmer und die Arbeiter eingeladen. Es gibt Essen und Trinken. Der Architekt hält eine Rede. Leider gibt es keinen Tannenbaum, da es ein Flachdach ist.» So kommentieren die Rieder Schülerinnen und Schüler das Aufrichtefest am Erweiterungsbau der Schule Ried (vgl. <http://awr.schule-wald.ch>). Ende Jahr soll der Bau mit neuen Schulzimmern, einer Bibliothek, einem Lehrerzim-



Der Erweiterungsbau schmiegt sich eng an die bisherigen Gebäude an. (Fotos: ü)

mer und einem Raum für die Tagesstrukturen abgeschlossen und bezogen sein. Ein Termin für das Einweihungsfest steht noch nicht fest.

«Der Bau liegt im Zeitplan», betonten Architekt Hubert Föllmi und Baukommissionspräsident/Gemeinderat Martin Wettstein – und verdankten damit auch die sorgfältige Arbeit des Bauleiters, aller Handwerker und aller anderen, am Bau Beteiligten.



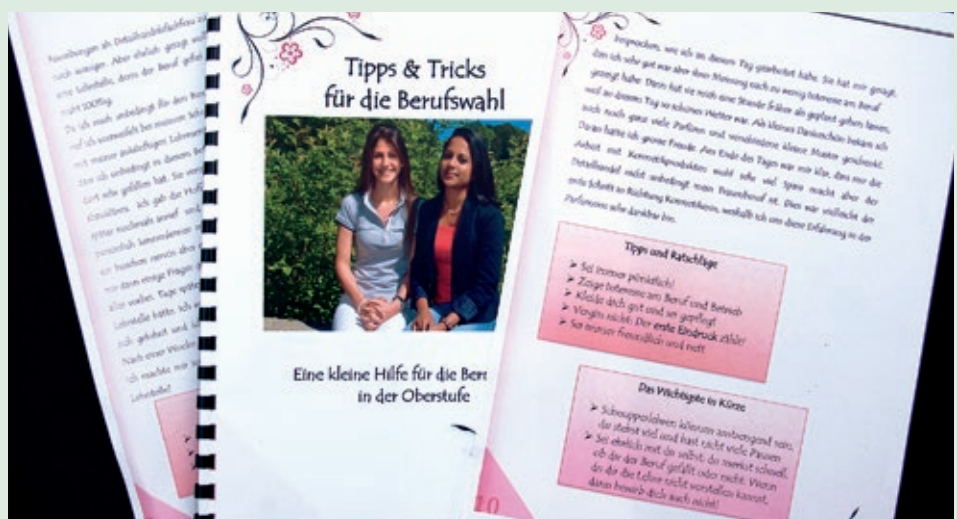
Neue 3. Sek: eine Investition in die zukunftsgerichtete Ausbildung

Die 3. Sek im Kanton Zürich ist seit zwei Jahren neu gestaltet. Schülerinnen und Schüler werden gezielter auf die Herausforderungen einer Berufslehre oder einer weiterführenden Schule vorbereitet – damit sie nicht nur ihre Volksschulzeit gut

abschliessen, sondern auch eine passende Anschlusslösung finden. Eine persönliche Projektarbeit krönt dieses letzte Schuljahr.

Die Palette dieser Projektthemen könnte breiter nicht sein: von handwerklichen Arbeiten im textilen Bereich bis zur Restaurierung eines Ruderbootes, von Testberichten über Schweizer Jugendferienhäuser bis zur Dressur eines Ponys, vom Schreiben einer Erzählung bis zu raffinierten Fotoprojekten. Zwei Schülerinnen haben das Anliegen «Anschluss statt Abschluss» ernst genommen und eine Hilfe für die Berufswahl von Oberstufenschülerinnen und -schülern verfasst. Wer die Ausstellung dieses Jahr verpasst hat: Im Juli 2014 präsentieren erneut rund hundert Schülerinnen und Schüler ihre Abschlussarbeit. Unbedingt hingehen!

Fredi Murbach, Schulpräsident



Anschluss statt Abschluss: Zwei Schülerinnen setzen sich für eine gelingende Berufswahl ein.

Belebung in den Aussenwachten?

Der Antrag «Kleinsiedlungen erhalten – Weilerzonen schaffen» beschäftigt den Gemeinderat. Das mit viel Fachwissen ausgearbeitete Dokument verlangt nach einer Umzonung der Aussenwachten, um diese neu zu beleben.



Seit der Einstellung des Betriebes steht die Sägerei Schoch im Raad unbenutzt neben dem Wohnhaus der Familie. (Fotos: Werner Brunner)

■ **Zum Erhalt der Kleinsiedlungen** – wie beispielsweise der Aussenwachten – soll der Gemeinderat im Rahmen der laufenden Revision der Bau- und Zonenordnung Weilerzonen schaffen. In diesen Weilerzonen wäre dann die Gemeinde Bewilligungsinstanz für Baugesuche. Dies sind die Hauptanliegen, die Silvia Schoch Keller vom Raad mit ihrem Antrag «Kleinsiedlungen erhalten – Weilerzonen schaffen» fordert (www.weilerzonen-wald.ch). Die Bauingenieurin ist im Raad aufgewachsen und vor zwei Jahren mit der Familie wieder ins Elternhaus zurückgekehrt. Neben dem Wohnhaus steht die Sägerei des Vaters, die allerdings nicht mehr in Betrieb ist. Weil das Land in der Landwirtschaftszone liegt, kann die Liegenschaft nur schlecht genutzt werden.

250 Unterschriften innert Wochenfrist

Mit diesem Problem der schlechten Nutzung von Gebäuden, vor allem landwirtschaftlichen, sind in unseren Aussenwachten einige Leute betroffen.

Scheunen und Ställe verfallen, weil sie nicht mehr gebraucht und für Wohn- oder Arbeitsraum nicht genutzt werden können. Als Schoch Nachbarn und Bewohner anderer Aussenwachten auf ihr Anliegen aufmerksam machte, brachte sie innert Wochenfrist 250 Unterschriften zusammen. Sie war deshalb



Silvia Schoch Keller hat nach intensiver Recherchearbeit den Antrag an die Gemeinde gestellt.

enttäuscht, als sie erfuhr, dass die Gemeinde die Schaffung von Weiler(kern)zonen im Rahmen der laufenden Revision der Bau- und Zonenordnung nicht angehen will. Sie findet, der Gemeinderat beachte die Probleme der Aussenwachten zu wenig. In ihrem Antrag weist sie darauf hin, dass diverse Gemeinden im Kanton bereits über diese Weilerkernzonen verfügen und damit gute Erfahrungen gemacht hätten und nennt explizit Bauma und Russikon.

Vorrang der Landwirtschaft erhalten

Um den Vorrang der Landwirtschaft in den Weilerzonen zu gewährleisten, sieht Schoch parzellenscharfe Umzonungen vor. Ausserdem sollen Landwirte selber entscheiden können, ob sie in der Landwirtschaftszone verbleiben oder zur Weilerzone gehören wollen. Der Vorteil wäre dann, dass nicht mehr benötigte Bauten einer nicht landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden könnten, selbstverständlich unter klaren baulichen Richtlinien der Gemeinde.

Mülrüti/Jonatal als Bauzone

Gemäss bundesgerichtlicher Rechtsprechung sind die vier Grundvoraussetzungen für eine Weilerzone:

- nicht oder nur teilweise landwirtschaftliche Nutzung und von der Hauptsiedlung klar getrennt
- im Minimum fünf bis zehn bewohnte Gebäude in offener oder geschlossener Bauweise
- geschlossenes Siedlungsbild, innerer Siedlungszusammenhang
- Stützpunktfunktion, traditionell eigenständiger Ort (Schule, lokales Gewerbe, Versorgung)

Gemäss einer Grobbeurteilung der Gemeinde von 2001 erfüllen nur Riet, Mülrüti/Jonatal und Gütisberg die Bedingungen für eine Einzonung. Tatsächlich gilt allerdings nur Mülrüti/Jonatal als Bauzone.

Der Antrag von Schoch weist darauf hin, dass Bund und Kantone abweichende Abgrenzungskriterien nennen und insbesondere die «Stützpunktfunktion» sowie das «geschlossene Siedlungsbild» nicht oder nur relativiert verlangen. Das Fazit für Schoch: Die Gemeinde soll die Ausscheidung von Weilerzonen aufgrund nachvollziehbarer und lösungsorientierter Abgrenzungskriterien vornehmen, unter Ausschöpfung des Ermessensspielraums und Miteinbezugs der Betroffenen.

Nicht alle Bewohner sind einverstanden

Dass nicht alle Aussenwacht-Bewohner am gleichen Strick ziehen wie Schoch, zeigt ein Flugblatt von Markus Jung, der ebenfalls im Raad wohnt. Etwas plakativ zeigt es in einer Fotomontage die ganzen Grünflächen überzogen mit Neubauten und Wohnblöcken. Jung schreibt, dass er ins Raad gezogen sei, weil sich verglichen mit der Dufourkarte von 1845 hier wenig verändert habe. Er sieht darin eine Konstanz und Werterhaltung. Den Antrag an die Gemeinde findet er kompliziert formuliert. Laien verstünden ihn schlecht. Jung glaubt, dass eine Bewilligung Tür und Tor öffnen würde für Um- und Neubauten. Die Folgen sind für ihn klar: mehr Bautätigkeit, mehr Einwohner, mehr Verkehr, mehr Lärm. Weniger Landwirtschaft, weniger Natur, weniger Ruhe und damit weniger Lebensqualität.

In einem schriftlichen Interview nimmt der verantwortliche Gemeinderat Rico Croci Stellung zum Antrag von Silvia Schoch.

WAZ: Was halten Sie vom Antrag von Frau Schoch «Kleinsiedlungen erhalten – Weilerzonen schaffen»?

Rico Croci: Grundsätzlich kann ich das Anliegen gut verstehen. Die Gemeinderat hat dies vor einem Jahr bereits zum zweiten Mal abklären lassen und hat aufgrund dieser Ergebnisse entschieden, es vorerst nicht weiter zu verfolgen. Daran halte ich mich.

Wird die Gemeinde diesmal auf den Antrag eingehen?

Das kann ich noch nicht sagen. Auf Grund jüngster Entscheide kantonaler Stellen ist hier Bewegung vielleicht doch möglich. Die Fakten in der Gemeinde sprechen allerdings dagegen. Der Gemeinderat beschäftigt sich damit in den nächsten Wochen. Abschliessend entscheidet die Gemeindeversammlung zur BZO-Revision vom 10. Dezember, wie weiter vorgegangen werden soll.

Was spricht dagegen?

Aus raumplanerischer Sicht gibt es keinen Grund, Bevölkerungswachstum in den Weilern zu provozieren. Aus Sicht des Heimat- und Landschaftsschutzes ist ein Rückgang aber auch nicht gewünscht, damit die Substanz vieler inventarisierter Bauten erhalten werden kann und es nicht zu «Geisterstädten» kommt.



Ein krasses Beispiel von Zerfall: Die Scheune im Steichramen (zwischen Raad und Hischwil) kann nur noch – auf eigene Kosten – abgerissen werden.

Landwirtschaftliche Betriebe sind im Siedlungsgebiet aber eher schlecht gestellt. Konflikte häufen sich, je mehr unabhängige Wohnbevölkerung sich in der Nähe befindet. Im Übrigen genügen die meisten Weiler den Anforderungen an Weilerzonen des Planungs- und Baugesetzes des Kantons Zürich nicht, beispielsweise bezüglich Zentrumscharakter.

Könnten unsere Aussenwachten nicht von einer Umzonung profitieren (attraktiver Wohnort, Belegung, neue Schulkinder)?

Grundsätzlich sind die Auswirkungen von Weilerzonen sehr klein. Auch heute kann bei uns ausserhalb der Bauzonen in gesetzlichem Rahmen ausgebaut werden. Neubauten sind nicht möglich und Umnutzungen und Erweiterungen sind dort möglich, wo bereits gewohnt wird. Deshalb profitieren Aussenwachten bezüglich der genannten Kriterien nur wenig davon.

Würde eine Umnutzung zu Wohnraum nicht den Verfall von ungenutzten Scheunen, Ställen und Gewerbebauten stoppen?

Diese Frage müssen wir uns auch in den Walder Industrie- und Gewerbebezonen stellen. Heute ist Wohnbauland teurer als entsprechendes Gewerbe- und Industrieland. Darum wollen Grundbesitzer lieber Wohnhäuser als Gewerbebauten bauen. Das sieht in den Walder Aussenwachten nicht anders aus. Für die Entwicklung von Wald ist es auf jeden Fall besser, wenn sich neues Gewerbe oder eine neue ähnliche Nutzung einrichten lässt. Auch der Erhalt der Landschaft sollte Vorrang haben. Unbenutzte Scheunen und Ställe können auch abgerissen werden. Das tönt zwar dramatisch, aber im Falle einer Umnutzung werden sie sowieso abgerissen, um dann an gleicher Stelle ein neues Haus zu bauen.

Wäre es aber für die Gemeinde nicht interessant, selber – ohne Bewilligung aus dem fernen Zürich – über die Gestaltung unserer Umgebung zu entscheiden?

Das ist auf jeden Fall besser für die Gemeinde, allerdings werden die Gemeindebehörden meist ähnlich entscheiden wie die kantonalen Stellen. Darüber muss man sich keine Illusionen machen. Die gesetzlichen Grundlagen gelten auch hier.

Wieso ist Mülrüti/Jonatal Bauzone und zum Beispiel Hübli, Hittenberg, Ried oder Mettlen, die allesamt ein Schulhaus besitzen, nicht?

Das müssten Sie eigentlich die Verantwortlichen der damaligen Entscheide fragen. Ein Schulhaus ist zwar ein gewichtiger, aber nur ein Grund, welcher die Zentrumswirkung und die Abkehr von der Landwirtschaft begründen kann. Die damaligen Abklärungen haben ergeben, dass sich nur Mülrüti/Jonatal für eine Bauzone eignet. Auch Diezikon ist im Übrigen aus historischen Gründen Bauzone.

Frau Schoch schreibt in ihrem Antrag, dass Weilerzonen kein Widerspruch zur Kulturlandinitiative seien. Sehen Sie das auch so?

Inhaltlich stimme ich mit ihr überein. Weilerzonen können so angelegt werden, dass sich kein zusätzlicher Verschleiss von Kultur- und Naturschutzland ergibt. Rein formal kann es heute – ohne entsprechende gesetzliche Grundlagen – auch anders ausgelegt werden. Deshalb hat der Regierungsrat ein Moratorium für Einzonungen verfügt. Und darum ist es wichtig, dass die gesetzliche Umsetzung der Kulturlandinitiative bald und klar erfolgt.



Pippi
außer Rand und Band

Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 18. Sept. 2013, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
keine Altersbeschränkung



Brot & Tulpen

LICIA MAGLIETTA BRUNO GANZ

Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 18. Sept. 2013, 19³⁰ Uhr im Schwertsaal
keine Altersbeschränkung



Herzliche Einladung
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 09:30 Uhr
an der Waldeggstrasse 8

Kindergottesdienst
Start 09:30 Uhr im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
(Pastor Karsten Guhl) oder
www.chrischona-wald.ch

Feiner Oberholzschinken
bauerngeräucht 100 g Fr. 6.-

Montagnachmittag und
Mittwochnachmittag geschlossen.
Samstag durchgehend geöffnet
von 7-16 Uhr



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25



Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



Wädi's Gartenbau natürlì

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ *Gartenbau, Gartengestaltung*
- ♣ *Neuanlagen, Unterhalt*
- ♣ *Naturstein-Trockenmauern*

W. Ebnöther



SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

Modeschau
Samstag, 5. Oktober 2013
Vorführungen um 11.00, 13.30, 15.30
Eintritt frei. Herzlich willkommen!



Herbstzeit – Erntezeit

Geniessen
mit uns

Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

NATURLADE WALD



BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG

TREUHAND | SUISSE

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

EGLI & TESSARI

Getränke - Abholmarkt
Gastro- und Hauslieferdienst



Eingang
Egli's Getränke-Egge

Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
E-Mail egli.getraenke@bluewin.ch

Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 07.30 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 07.30 – 15.00 Uhr
durchgehend



**Jeden 1. Samstag im Monat
10% Rabatt im Abholmarkt**



Floristik natürlich modern

Selbstbedienungsangebot
mittags und abends bis 22 Uhr

Floristik natürlich modern, Laupenstrasse 8, 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49, Hauslieferdienst, Trauerfloristik
Montags geschlossen (telefonisch erreichbar)



engagiert, ehrlich & diskret

die-immobilienhaendler



Schmucki Handels AG
Laufenbachstrasse 12
8625 Gossau ZH

Tel: 044 975 10 17
Fax: 044 975 10 19
Mobil: 079 511 90 90

info@die-immobilienhaendler.ch
www.die-immobilienhaendler.ch

Marcel Schmucki

Grüezi Emma Rüegg-Peter



Emma Rüegg als 100-Jährige im Altersheim Drei Tannen (l.) und als 60-Jährige anlässlich der Pensionierung ihres Mannes Hans. (Fotos: Esther Weisskopf / ü)

■ «Ich bin am 30. März dieses Jahres 100 Jahre alt geworden. Wenn ich aus meinem Leben erzählen soll, so fällt mir das nicht leicht. Viele Erinnerungen sind verblasst, von Jahreszahlen ganz zu schweigen. Ich weiss, dass ich schon sehr lange hier im Altersheim Drei Tannen wohne und dass ich nach dem Tod meines Mannes – wir waren genau 50 Jahre verheiratet und lebten in einer der Wohnungen im Nebengebäude –, hierher gezogen bin. Das genaue Datum jedoch ist mir entfallen.

Geboren und aufgewachsen bin ich auf dem Hörnli, genauer im Charershörnli, eine Stunde Fussmarsch von Fischenthal. Meine Eltern waren Bauersleute und bewirtschafteten einen kleinen Betrieb mit etwa vier Kühen auf rund 950 Meter über Meer. In einer Nebenstube stand ein Webstuhl, auf dem meine Mutter in Heimarbeit «Bändeli» wob. Ich war das jüngste von vier Kindern, zwei Schwestern und einem Bruder, der zehn Jahre älter war als ich. Zuhause mussten wir mit anpacken, im Garten jäten oder beim Heuen helfen. Ich habe gerne «gheuet». Spielsachen hatten wir keine – das heisst, doch, ich besass ein «Bäbi» mit goldigen Haaren. Unsere Kost war weniger abwechslungsreich als

heute, aber meine Mutter hat gut gekocht. Ich habe immer alles gegessen – mehr oder weniger gern halt. Es gab der Jahreszeit entsprechendes Gemüse und Kartoffeln, wenig Fleisch. Ab und zu einen «Chüngel». Milch hatten wir selber, daraus wurden auch kleine Käselein gemacht. Einkaufen gehen mussten wir nach Steg, was aber nicht oft geschah, da der Weg weit war.

Ich habe zuerst die Mehrklassenschule Hörnli besucht – wir waren 18 Kinder – und später die Oberstufe in Fischenthal. Das hiess zwei Stunden Fussmarsch jeden Tag: eine für den Hin- und eine für den Rückweg. Im Winter, wenn viel Schnee lag, war der Weg umso beschwerlicher. Es gab ja keinen Pfadschlitten. Dann schleifte mein Vater jeweils mit einer Kuh Holz durch den Schnee, um uns einen Weg zu spuren.

Nachdem ich die Schule abgeschlossen hatte und konfirmiert worden war, half ich weiterhin zuhause und besuchte einen Nähkurs. Während einiger Zeit hütete ich den kleinen Döf, das Kind des Wirtepaars auf dem Hörnli. Später trat ich eine Stelle in Wald an, bei Familie Etter, die oberhalb des Notariats wohnte, gegenüber der Villa Budliger.

15 Jahre war ich insgesamt dort in Dienst, denn als Frau Etter mich auf dem Sterbebett bat, doch weiterhin bei ihrem Mann, einem Bildhauer, und der angenommenen Tochter zu bleiben, erfüllte ich ihr diesen Wunsch.

Wann ich meinem Mann Hans zum ersten Mal begegnet bin, weiss ich eigentlich nicht mehr. Ich glaube, er kam einmal mit seiner Mutter bei uns im Charershörnli zu Besuch. Geheiratet haben wir erst spät, da war ich bereits anfangs Dreissig und er Fünfunddreissig. Wir hatten keine Kinder. Zu Beginn wohnten wir in der Hueb bei seinen Eltern, später im «Nüholz» in Wald. Diese Liegenschaft wollte Hans' Vater ursprünglich für uns erwerben, starb jedoch unverhofft am Tag, bevor man Kanzleien sollte. Wir haben es dann irgendwie doch geschafft, das Haus zu kaufen, und lange Jahre darin gelebt.

Mein Mann Hans konnte schon früh Auto fahren und hat deshalb Arbeit beim Gemüsehändler Castiglione bekommen. Mit einem Lieferwagen, der auch als Verkaufsstand diente, fuhr er von Ort zu Ort und verkaufte Gemüse. Das ging so lange gut, bis das Benzin rationiert wurde und den Chef das Geld für den Erwerb zusätzlicher Rationierungsmarken reute. So hatte Hans eines Tages einfach kein Benzin mehr und verlor seinen Job. Von da weg arbeitete er als Hilfsmeister in der Bleiche. Auch ich war während Jahrzehnten in der Bleiche tätig, wo ich neue Spulen bereitstellte. Damit wir nicht aneinander vorbei lebten, wurden wir in die gleiche Schicht eingeteilt.

Wir besaßen ein Auto und haben in der Freizeit Ausfahrten gemacht, meistens zu Verwandten. Meine weiteste Reise war eine Zugfahrt nach Holland, wo wir acht Tage lang eine dort verheiratete Walderin besuchten. Ich habe immer gerne «glismet» und tue es noch heute ab und zu. Auch Bücher lese ich gerne, vor allem jene von Hans Ernst, was leider wegen der Augen immer schwieriger wird.

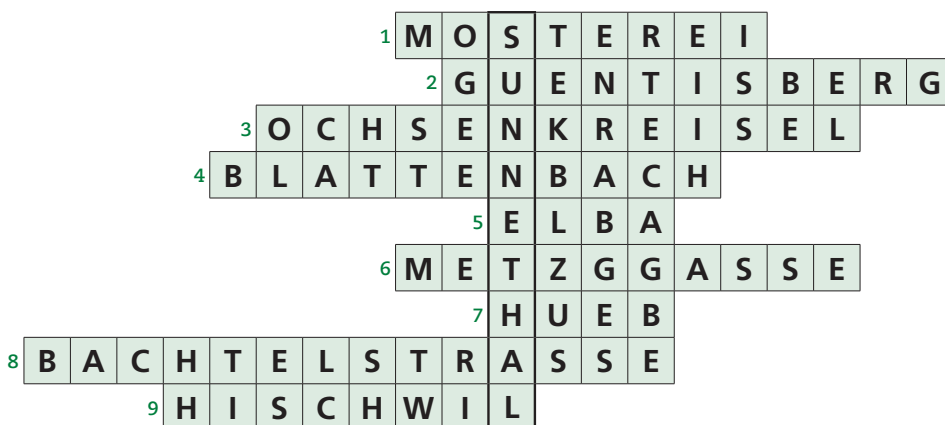
Ob ich unerfüllte Träume habe? Wir haben ja gar nicht gewusst, wie die anderen leben, konnten nicht vergleichen. Nein, ich hatte und habe keine Träume. Ich gehe in die Cafeteria oder ins Werken oder sitze hier in meinem Zimmer. «Si händ mi drum da obe bis jetzt nöd welle, s'isch halt eifach nonig Ziit für mich.»

aufgezeichnet von Esther Weisskopf ▲▲▲

Dies und Das

Auflösung Sommerrätsel

Harte Nüsse galt es beim WAZ-Sommerrätsel zu knacken. Ortskenntnisse waren von Vorteil oder konnten eben bei der Suche nach den richtigen Antworten erworben werden. Von 84 Einsendungen waren 81 richtig. «Sunnethal» war das gesuchte Lösungswort, welches ja auch bestens zu diesem Sommer passte.



Per Los wurden folgende Gewinner ermittelt:

1. Preis: Eine Ausfahrt in einem Oldtimer-Fahrzeug mit Chauffeur für zwei Personen, inklusive Mittagessen.



Urs Müller, Güntisberg
«Ich? Den Hauptpreis? Super!»

2. Preis: Ein kunsthandwerkliches Produkt aus der Werkstatt eines in der WAZ-Serie 2013 beschriebenen Kleinbetriebes im Wert von 300 Franken.



Oskar Flösser, Claridapark
«Meine Frau hat den Wettbewerb gemacht. Wir mögen Blumen, deshalb freuen wir uns über einen Gutschein von Floristik natürlich, modern.»

(Fotos: Kaspar Rüegg)

3. Preis: Ein Gleitschirm-Tandemflug von der Alp Scheidegg mit dem Flycenter Züri Oberland in Gibswil im Wert von 150 Franken.



Ernst Kunz, Chapf
«Von der Ballonfahrt über den Heli bis zur Ju 52: Ich war schon viel in der Luft. Fragt sich allerdings, ob meine Hüfte noch gleitschirmtauglich ist. Vermutlich verschenke ich den Gutschein.» (kr/ug)

Adventsfenster in Wald

Nach einem Jahr Pause organisiert der Elternverein Wald/Laupen erneut die Adventsfenster in Wald. Dafür sind kreative WalderInnen gesucht, welche ein Fenster ihres Heims vorweihnachtlich dekorieren und in der Dämmerung des entsprechenden Tages enthüllen. Wer will, kann an diesem speziellen Abend sein Haus öffnen, Besucher zu einer gemütlichen Runde empfangen und so Kontakte pflegen oder neue knüpfen. Alle, die diesen schönen Brauch mitgestalten möchten, melden sich bis spätestens 20. September bei Maggie Gfeller-Schädler. Telefon 055 246 28 22 oder via Mail: mschaedler@bluewin.ch. (ug)

Einweihung Wärmeverbund Burg-Chüeweid

Am Samstag, 21. September, wird um 10.30 Uhr die Holzschnitzel-Heizung offiziell angefeuert. Von 9 bis 11.30 Uhr kann die Anlage im 30-Minuten-Turnus unter fachkundiger Führung besichtigt werden. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt. Gefeierte wird im Anbau der Turnhalle Burg. (ug)



Ihr Foto gesucht

Die WAZ publiziert jeden Monat ein LeserInnen-Foto. 2013 möchten wir den Schwerpunkt auf Detailaufnahmen des Dorfes mit Wiedererkennungseffekt legen. Für jedes veröffentlichte Bild gibt es ein Honorar von 50 Franken. Fotos mit Name, Adresse und Aufnahmeort einsenden an: waz@wald.zh.ch



Sommerliches Buhlen um Höhe,
fotografiert am Schlipfplatz von Marie-Louise Studer.

Ausblick

September 2013	
Veranstaltungen	
4. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag kath. Pfarreizentrum, www.ref-wald.ch , Rita Bütler, 055 246 41 26
4. MI	11.45 Dekoteam plus (Mittagessen & Kreativ-Sein), Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
5. DO	19.30 Walter Brändli: Unterwegs als Maler und Filmer Heimatmuseum Wald, www.heimatmuseum-wald.ch
6. FR	20.00 Jassturnier – Schieber mit zugelostem Partner Restaurant Warteck Laupen, Kaufmann Rolf
7. SA	19.00 Musik am Feierabend, Serenade im Quartier – mit Überraschung Claridapark, www.maennerchor-wald-laupen.ch/aktuell.php , Hans Köchling, 055 246 44 07
11. MI	12.05 Seniorenausflug Bahnhof Wald, div. Einsteigeorte, ref./kath./meth. Kirchengemeinden, www.ref-wald.ch , Herta Maurer, 055 246 25 25
11. MI	18.15 Energetisch Modernisieren Schwertsaal, Infos zu Gebäudemodernisierung für Eigentümer/innen, www.wald.zh.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/welcome.php?dienst_id=27472 , Kathrin Näf
13. FR	19.00 Walder Chilefäscht 2013
14./15. SA/SO	Eröffnung Schwertplatz, Wo sich Himmel und Erde berühren, Markt (SA 19.00), Gottesdienst (SO 19.00), Ökumene Wald, www.chilefäscht-wald.ch , Arnold Schwab, 055 246 44 64
14. SA	14.00 «Vernetzung», Intermezzo Vivendi Lebens-Art, Bilder von Jeanine Haerberli, Eisen-Objekte von Rolf Müller, www.vivendi-lebensart.ch , Verena Büsser, 055 246 18 18
14. SA	15.00 Platzkonzert Höhenklinik Wald, Brassensemble Posaunenchor Wald, www.brasschorwald.ch , Andreas Köberl, 055 246 31 03
17. DI	18.00 Film- und Fototeam Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
18. MI	16.30 Gratis Kino, «Pippi ausser Rand und Band» Schwertsaal, www.gratiskino.ch , Stephan Hegglin, 076 567 68 60
18./25. MI	19.30 Chorprojekt «Schubertiade», Schnupper-Probe Singsaal «Laube» Laupen, Anmeldung: www.maennerchor-wald-laupen.ch , Hans Köchling, 055 246 44 07
18. MI	19.30 Gratis Kino, «Brot & Tulpen» Schwertsaal, www.gratiskino.ch , Stephan Hegglin, 076 567 68 60
20. FR	8.00 Walder WucheMärt Apfelspass Schwertplatz, www.sunneland-oberland.ch/einkaufen/walder-wochenmaert.html , HansUlrich Weber, 055 246 49 12
20. FR	19.30 fray-out, Treff für junge Leute Windegg, www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
20. FR	20.00 Jassturnier – Schieber mit zugelostem Partner Restaurant Warteck Laupen, Kaufmann Rolf
21. SA	10.00 Fiire mit de Chliine Windegg, www.ref-wald.ch , Gabriella Murray, 055 246 53 81
22. SO	8.00 Pilzkundliche Exkursion mit Häsi Schmid Pilzlokal am Schlipfplatz, www.bachtelpilz.ch , Alex Grossmann
22. SO	9.30 Ökumenischer Erntedank-Gottesdienst kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch , Sekretariat, 055 266 22 30
22. SO	12.00 Sunntigtisch für Senioren Pflegezentrum, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 11 11
22. SO	16.00 Kati & das Monster Windegg, Theater für die ganze Familie, www.kulturag.ch , Moritz Strub
25. MI	13.00 Dekoteam, (ab 4. Klasse) Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
25. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, www.ref-wald.ch , Linda Wipf, 055 246 51 15
26. DO	12.00 Senioren-Mittagstisch Cafeteria Pflegezentrum, www.stiftungsdreitannen.ch , 055 256 11 11
28. SA	10.00 Stimmencheck – Chorprojekt Modehaus Schnyder, Fotostudio, Männerchor Wald- Laupen, Anmeldung: www.maennerchor-wald-laupen.ch , Hans Köchling, 055 246 44 07
29. SO	13.00 Wir suchen das Walder Supertalent 2013 Schwertsaal Wald, www.jugendarbeit-wald.ch , Janine Ramdani, Tobias Kraner, 055 246 40 19
29. SO	14.00 «Dreiviertel Jahrhundert erlebte Aquarell-Malerei», Finissage Heimatmuseum Wald, Bilder und Panoramas von Walter Brändli, www.heimatmuseum-wald.ch
Ausstellungen	
SA/SO	«Dreiviertel Jahrhundert erlebte Aquarell-Malerei» Heimatmuseum Wald, (1.–28.), Bilder und Panoramas von Walter Brändli, www.heimatmuseum-wald.ch
DI/DO/FR/SA/SO	«Vernetzung» Vivendi Lebens-Art, (3.–28.), Bilder von Jeanine Haerberli, Eisen-Objekte von Rolf Müller, www.vivendi-lebensart.ch , Verena Büsser, 055 246 18 18
Sport	
15. SO	9.00 Bleiche-Trophy Bleiche, www.bleiche.ch/trophy , Andri Stupan

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

Wald **ag** KULTUR

Seniorenausflug an den Bodensee

Abwechselnd organisieren die katholische und die reformierte Kirche jährlich für Senioren eine Fahrt ins Grüne, heuer zum ersten Mal im Herbst. Diesmal geht es über den Ricken ins Toggenburg, wo ein erster Kaffeehalt im Landgasthof Rössli in Tufertschwil geplant ist. Von da fährt man weiter durch die Ostschweiz, wenn möglich mit einem zweiten Halt im schönen Städtchen Bischofszell, dann dem Bodensee entlang nach Klingenzell. In einem Bauerngasthof wird dort ein Zvieri serviert und man kann spazieren und die kleine Wallfahrtskirche besuchen.

Früher waren jeweils drei Busse für alle Leute nötig. Heute genügt einer. Aber noch immer wird das Angebot reichlich genutzt und geschätzt. Es ist gesellig und schön und so kommen manche immer wieder.

Mittwoch, 11. September, 12:05 Uhr, Bahnhof Wald

div. Einsteigemöglichkeiten

Preis mit Car und Zvieri (ohne Getränke): Fr. 50.–

Eine finanzielle Unterstützung kann gewährt werden.

Anmeldung:

Herta Maurer, Neuwiesstr. 9, 8636 Wald, Telefon 055 246 25 25 oder

www.ref-wald.ch/content/e12357/e13334/e14291/index_ger.html



«Vernetzung»



Seit dem 18. August sind in Vivendi Lebensart die Naturcollagen von Jeanine Haerberli-Lüdi zu sehen. Die Künstlerin erschafft ihre Bilder aus dem Pflanzenreichtum der Erde, der für sie «Abdruck und Ausdruck allen Geschehens» ist. In aufwendigen Verfahren

präpariert sie das Naturmaterial und kombiniert es beispielsweise mit einem Hintergrund aus selbstgeschöpftem Papier. Was so entsteht, ist etwas völlig Neues, verblüffend in seiner Schönheit, mit einem Hauch von Transzendenz, der durch das Irdische scheint.

Ab dem 14. September werden ihre filigranen Arbeiten von den Eisenplastiken von Rolf Müller kontrastiert. Sein Markenzeichen ist das «Eisen-Quadrat»,

Metall das Material, an dem er seine Kreativität erprobt. «Vernetzt und zugleich eigenständig» sollen seine Kunstwerke sein. – Das wird eine spannende und vielleicht spannungsvolle Gegenüberstellung.

Samstag, 14. September, 14:00 Uhr, Intermezzo

Samstag, 5. Oktober, 14:00 Uhr, Finissage

Vivendi Lebensart, Laupen

«Kati & das Monster», ein Stück über Angst, das Mut macht



Sobald Kati das Licht ausmacht, sind sie da. Die Monster verstecken sich hinter dem Schrank, unter dem Bett, auf der Lampe und sogar zwischen den Büchern und warten auf die beste Gelegenheit, um Kati Angst zu machen. Diese hat schon fast alles probiert, um die Störenfriede loszuwerden. Aber die sind hartnäckig wie die Schnecken in Mutters Garten. Für die hat Kati jedoch eine ausgeklügelte Falle entwickelt und das bringt sie auf eine zündende Idee: Katis Bett wird zur Monsterfalle die monsternässig funktioniert, bis sich der grosse Monsterboss höchstpersönlich auf die Suche nach seinen verschwundenen Kameraden macht. – Geht er in Katis Falle oder wird sie ihrer Angst in die Augen schauen müssen?

Lustvoll inszenierter Theaterspass mit drei Spielern und einem Kontrabass für Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene.

Sonntag 22. September, 16:00 Uhr, Windegg

Eintritt: Erwachsene Fr. 20.–/Kinder Fr. 10.–/Familienpauschale Fr. 50.–

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

www.kulturag.ch

www.tomasundtomas.ch